

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattens.

Erhalten-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattens“ Nr. 6850-55.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegpreis: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Fracht; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Fracht. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Kugelhändler, die Lehrer und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.80, Briefliche Anzeigen M. 5.—, auswärtsige Anzeigen M. 7.— für die einpolige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 15. Juli 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 326. 68. Jahrgang.

Die Entscheidung in der Kohlenfrage.

Alle heute aus Spa vorliegenden Nachrichten spiegeln den außerordentlichen Ernst der Lage wider. Das Schwerkriegsgewicht, das der Politiker der künftigen Entwicklung der Beziehungen der europäischen Völker untereinander beizulegen hat, scheint auf der Entscheidung in der Kohlenfrage, die jetzt fallen muß, zu lasten. Lloyd George soll dem Minister des Auswärtigen Dr. Simons die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Lieferungsverlangens der Alliierten mit dem Bedürfnis begründet haben, diese Kohlenlieferungen zur Grundlage der geplanten internationalen Anleihe zu machen. Es hat sich als ungünstig für Deutschland herausgestellt, daß der eigentliche geistige Vater der Konferenzidee, Ritti, inzwischen gestürzt worden ist und keinen Einfluß mehr auf die Gestaltung der Dinge in Spa nehmen konnte. Giolitti, sein Nachfolger, hält sich aus bestimmten Gründen zurück und sein Vertreter in Spa, Graf Storja, hat dort bisher nur eine Art passiver Resistenz in manchen Fragen geübt. So liegt die eigentliche Initiative ausschließlich bei England und Frankreich. Am der Gegenseite, aber auch der schweren Verhandlungslage des jetzigen Kabinetts gerecht zu werden, muß man zugeben, daß durch das Vorgehen der Reichskohlenverteilungsstelle, als sie ohne Verständigung mit dem Wiedergutmachungsausschuß Kohlenlieferungen mit Holland und der Schweiz abschloß, ein schwerer Fehler begangen wurde, den unsere Unterhändler zu allen Schwierigkeiten der Lage jetzt noch ausbaden müssen. Minister Simons war damals noch nicht im Amt.

Unsere Delegierten in Spa haben mit allem Nachdruck betont, daß Deutschland nicht daran denkt, sich seinen Verpflichtungen, soweit sie irgend innerhalb des Bereiches der Durchführbarkeit liegen, zu entziehen. Jedoch ein Scheitern nur gibt mehr, als er hat. Kohle ist das Brot für das industrielle Deutschland, und da wir vor allem daran denken müssen, unsere Industrie im Gang zu erhalten, dürfen die deutschen Delegierten nichts zugeben, was wir dann nicht halten können. Unsere Bergleute sind entkräftet. Die Zahlen, die der Reichsernährungsminister Dr. Hermes der Konferenz in Spa vorgelegt hat, beweisen das. Wir haben durch diese Zahlen eigentlich zum ersten Male erfahren, in welchem Umfang die durch die Blockade verursachte Unterernährung der breiten Massen noch fortbesteht und wie sie sich trotz der mannigfachen Erleichterungen, welche der Friedenszustand naturgemäß mit sich gebracht hat, verstärkt hat. Dr. Hermes hat auf Grund seines wichtigen Materials nachgewiesen, daß Deutschland gezwungen ist, die Rationierung noch für eine Reihe der wichtigsten Lebensmittel fortzuführen. Die Rationen müssen aber so knapp bemessen werden, daß sie nur etwa die Hälfte des täglichen Kalorienmindestbedarfs eines erwachsenen Menschen decken. Bei dieser traurigen Sachlage können wir unseren Bergleuten, die bisher schon unter denkbar ungünstigen Ernährungsverhältnissen gelebt haben und weiter leben müssen, nicht zumuten, noch viel mehr zu leisten, wenn sie nicht endlich auch dieselben Mengen von Nahrungsmitteln erhalten, die ihre Kollegen in den Ländern des Verbandes zur Verfügung stehen. Jedermann weiß, daß wir für die nächsten Jahrzehnte mehr leisten müssen als die Länder des Verbandes.

Wir wissen nicht, ob die Meldungen über ein Ultimatum der Entente in der Kohlenfrage richtig sind. Wir können auch nicht nachprüfen, ob die Nachricht, die deutschen Vertreter seien bereit, nachzugeben und den Kohlenlieferungsplan des Verbandes anzuerkennen, zutrifft. Das eine aber ist sicher, komme es wie es wolle: die Vertreter der deutschen Regierung haben in Spa ihre Schuldigkeit getan. Mit Nachdruck und Geschick haben sie die Interessen des Reiches zu wahren versucht und man hat den Eindruck, daß die ganze Delegation glücklich zusammengesetzt ist. Am deutschen Volke ist es jetzt, einig und geschlossen hinter seiner Regierung zu stehen und ihr ihre schweren Entschlüsse zu erleichtern. Ruhige Entschlossenheit ist das Gebot der Stunde auch für diejenigen Deutschen, die nicht in Spa sind!

Die Krise.

Br. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Die Schilderungen der Sonderberichterstattung der Berliner Blätter bringen über den gestrigen Tag in Spa nur unbedeutende Einzelheiten zur Ergänzung der amtlichen Berichterstattung. Man erfährt, daß die Initiative zu der gestrigen Aussprache zwischen Lloyd George und Simons wechselseitig gewesen sei, und daß trotzdem Gerüchte von einem auf 24 Stunden befristeten Ultimatum die Stadt durchschwirren, und daß die deutschen Sachverständigen Melchior Rathenow und Biessel auch gestern Abend noch Besprechungen mit Industrie- und Finanzkreisen der Alliierten gehabt hätten. Inzwischen bleibt es bedeutsam, daß die Sozialdemokratie bei der Schlichtung der Streitigkeiten für die Ablehnung aller Zugeständnisse, die über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgehen, ausspricht. Das hat gestern Abend die „Freiheit“ getan und heute tut es der „Vorwärts“ noch einmal. Beachtenswert ist auch, daß es in

der Protesterklärung, die von der Arbeitergruppe der Arbeitstammer des Ruhrgebietes gefaßt wurde, wörtlich heißt: „Die Arbeitergruppe hält den Vorschlag der deutschen Regierung schon für viel zu weitgehend und unerschließbar. Über der Forderung des Verbandes auf Beschlagnahme der Kohlen steht das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit und Unabhängigkeit. Sie wird dieses Recht nicht preisgeben, auch selbst dann nicht, wenn die deutschen Regierungsvertreter sich fügen müßten.“ Der Bergarbeiterführer Hue, der letzten aus Spa zurückkehrt ist, landete folgendes dringende Telegramm an den Minister Simons: „Berichte aus Bergwerksbezirken erregen die zunehmende Unruhe der Bergarbeiter weiter und noch mehr Überläufer zu fahnen. Die Gründe sind 1) die außerordentlich schlechte Ernährung, vor allen Dingen das ungenügende Brot, 2) die Zerstörung der Wohnstätten, welche regelmäßig auf die Überarbeit hemmend einwirkt, 3) die Nachrichten aus Spa, daß Zwangsmahngnahmen gegen das Ruhrgebiet erörtert würden. Ich bitte dies bei den weiteren Verhandlungen zu berücksichtigen.“

Die Kohlenlieferungsbedingungen angenommen.

Br. Spa, 15. Juli. Der Berichterstatter der „Agence Havas“ in Spa laßt mitteilen zu können, daß Professor Sonn im Namen der deutschen Delegation Lloyd George am Mittwochabend benachrichtigt habe, daß sie die Bedingungen der Alliierten bezüglich der Kohlenlieferungen in Höhe von zwei Millionen Tonnen monatlich annehme. Diese Annahme sei zwar von Bedingungen begleitet, die sie zweifelhaft erscheinen ließen. Millerand habe sich sofort zu Lloyd George zur Kenntnisnahme begeben und mit ihm lange konferiert.

Br. Paris, 15. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Meldung aus Spa soll der Vorschlag, den Professor Sonn gestern Abend Lloyd George unterbreitete, den Forderungen der Alliierten volle Genugtuung geben und sich beträchtlich dem Frieden nähern. Bertinor schreibt im „Echo de Paris“: Die Deutschen hätten unter Vorbehalt der Lieferung von 2 Millionen Tonnen monatlich zugestimmt. Heute vormittag müßten die Probleme gelöst werden, welche Garantien man verlangen soll, um sich zu versichern, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Die Vorschläge, die man gestern ausgearbeitet habe, würden vollkommen verschwinden, oder blieben gewissermaßen wie ein Damoklesschwert über dem Haupt Deutschlands.

W. T. B. Spa, 15. Juli. (Drahtbericht.) Die deutschen Delegierten haben unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Kohlenfrage angenommen. (Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher von deutscher Seite noch nicht eingetroffen.)

Ein Ultimatum?

Br. Brüssel, 14. Juli. Nach dem Korrespondenten des „Dingdame Siecle“ in Spa werden die Alliierten heute mittags 11 Uhr den deutschen Delegierten das Protokoll zur Unterzeichnung vorlegen, das die Bergleistungsmahnahmen in der Kohlenfrage enthält. Die Deutschen würden zur Unterzeichnung gezwungen werden und sich so einem regelrechten Ultimatum gegenüber befinden wie in der Entwaffnungsfrage.

Br. Spa, 14. Juli. Heute verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen heute vormittags 11 Uhr zusammen. Die Generale Foch und Maslino erläuterten Bericht über die militärische Lage. Darauf wurde die Zusammenkunft bis 6 Uhr abends vertagt. In der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen stattgefunden, und es scheint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht, und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und die englischen Generale werden heute Abend eintreffen.

Br. Spa, 14. Juli. (Havas.) Das offizielle Kommuniqué des Verbandes lautet: Eine Versammlung der alliierten Bevollmächtigten fand heute von 11 Uhr bis 3 Uhr statt in Gegenwart von Marschall Foch und General Maglino; Marschall Wilson war nicht anwesend. Die Fortsetzung der Erörterungen wurde vertagt, um einen vorbereitenden Meinungsaustausch zwischen allen militärischen Sachverständigen zu ermöglichen. Das Einverständnis unter den Alliierten ist vollkommen.

Br. Spa, 14. Juli. Der Sonderberichterstattung der „Agence Havas“ in Spa berichtet, daß man sich in Kreisen der deutschen Delegation gestern Abend sehr reserviert betreffend der Vertagung der Konferenz gezeigt habe. Angesichts der Herbeiführung des Marschalls Foch erwartet man ein Ultimatum mit der Drohung der Besetzung des Ruhrgebietes.

Eine Zusammenkunft zwischen Dr. Simons und Lloyd George.

Br. Spa, 14. Juli. Wie hier verlautet, wurde bei der heutigen Zusammenkunft zwischen dem Minister Dr. Simons und Lloyd George die Kohlenfrage besprochen. Lloyd George bestand mit Nachdruck auf einer baldigen Entscheidung der deutschen Regierung.

Br. Paris, 14. Juli. Die Zeitungen unterstreichen mit Genugtuung die Haltung Lloyd Georges in der Kohlenfrage. Das „Journal“ hebt hervor, Lloyd George habe spontan erklärt, daß weder die Haltung noch die Vorschläge der Deutschen annehmbar seien, und daß er alle Möglichkeiten ins Auge faßt werde. Nach dem „Petit Journal“ habe Lloyd George sich folgendermaßen ausgesprochen: Wir haben uns geirrt; wir haben nur noch die Sitzung aufzuheben. Nach dem „Journal“ habe sich Lloyd George, als der Dolmetscher die Erklärung Delacroix überlesen wollte, erhoben und gesagt: „Das ist unmöglich; sie haben verstanden.“

Die Bedingungen für die Besetzung des Ruhrgebietes.

Br. Paris, 15. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Chicagoer Tribune“ aus Spa seien als Bedingungen für die Besetzung des Ruhrgebietes vereinbart worden: Die Besetzung beginnt zwei Stunden nach Ablauf des Ultimatums. An der Besetzung dürfen keine schwarzen Truppen teilnehmen. Die Besetzung soll so ausgeführt werden, daß der Ruhrbezirk mit einem Korps von Truppen vom übrigen Deutschland abgeschnitten wird. Nur wenn nötig, sollen größere Städte durch Truppen besetzt werden. Die Zivilrechte der Bevölkerung sollen gewährleistet werden, jedoch die Lokalpolizei unter Kontrolle genommen werden. Für die Kohlen soll ein hoher Preis bezahlt werden, damit die Arbeiter ein Interesse an stärkeren Förderungen hätten. Die Ernährung des Ruhrgebietes soll durch die Alliierten während der Dauer der Besetzung sichergestellt werden.

Der Plan einer Besetzung Hamburgs abgelehnt.

Br. Paris, 15. Juli. (Drahtbericht.) Wie der „Chicagoer Tribune“ aus Spa gemeldet wird, hat die französische Regierung den Plan einer Besetzung Hamburgs durch eine alliierte Seekriegsflotte abgelehnt. Die englische Regierung habe diesen Vorschlag abgelehnt.

Das deutsche Wiederaufbauprojekt.

Br. Spa, 14. Juli. Von zukiindiger Seite wird folgendes mitgeteilt: Das auf der Konferenz in Spa von der deutschen Delegation unterbreitete Projekt für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete wird in einem Teile der französischen Presse dahin ausgelegt, daß deutscherseits beabsichtigt werde, in den französischen Länderkreisen Deutsche anzusiedeln. Diese Auffassung ist durchaus unzutreffend und irreführend. Wie der Wortlaut des übrigen nur eine Anreue darstellenden Dokuments erkennen läßt, handelt es sich bei dem internationalen Aniedelungsunternehmen, das lediglich dem Gedanken eines gemeinschaftlichen Interesses an dem tatsächlichen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aller durch den Krieg betroffenen Länder entspricht, in erster Linie darum, neue Heimatstätten für die früheren Bewohner dieser Gebiete zu schaffen. Hier in zweiter Linie sollen auch Verlonen aus den übrigen Teilen der geschädigten Länder — und nur dieser Länder — dazufest angedacht werden können. Die Aniedelung von Deutschen außerhalb Deutschlands kommt somit bei diesem Projekt nicht in Frage. Ebeniowenig sollen dadurch die geschädigten Länder in der Auswasch derjenigen Arbeiter beeinträchtigt werden, denen die Wiederaufbauarbeiten zu übertragen sind.

Der Angriff auf den Vertreter des Wolff-Bureaus.

Br. Spa, 14. Juli. Der Überfall auf den Vertreter des Wolffschen Bureaus wird von der genannten belgischen Presse erwähnt, wobei die Vorfälle teilweise entstellend wiedergegeben werden. Es wird verschiedentlich behauptet, daß gewisse Journalisten in einem Café „Heil dir im Siegerkranz“ gelungen hätten, während feststeht, daß der Überfallene noch zwanzig Meter von dem Café entfernt war und gar nicht die Absicht hatte, es zu besuchen. Es wird weiter behauptet, daß die Mitglieder der deutschen Presse auf dem Balkon ihres Quartiers deutsche Flaggen hielten, die die Polizei habe entfernen müssen. Hier steht fest, daß verschiedentlich auf Straßen und Balkonen Fahnen zu sehen sind, die schwarz-weiß-rot zu sein scheinen. Es handelt sich um belgische Fahnen, wobei das Gelb durch Regen und Sonne ausgebleicht ist. Tatsächlich befindet sich auf dem Balkon des Hügels, in dem der Wolffvertreter wohnt, eine belgische Fahne, die von der Hausbesitzerin gehißt war. Diese Fahne ist gestern durch eine neue ersetzt worden.

Die Kosten für die Besetzung.

Br. Brüssel, 15. Juli. (Havas.) Die Blätter melden, daß die Wiederaufbaukommission nach Prüfung der deutschen Beschwerden wegen der ungebührlichen Kosten der militärischen Besetzung der deutschen Gebiete die in Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu zahlende Summe auf 7 Franken pro Kopf und Tag festgesetzt hat.

Ein Zwischenfall vor der französischen Botschaft in Berlin.

Br. Berlin, 14. Juli. Die Sicherheitspolizei teilt mit: Heute vormittags fand auf dem Pariser Platz zur Feier des französischen Nationalfestes ein Festakt vor der französischen Botschaft statt, an dem die Vertreter der hiesigen Entente-Kommissionen teilnahmen. Das deutsche Publikum stimmte bei dem Hissen der Tricolore das Deutschland-Lied an. Beamte der Sicherheitspolizei geleiteten französische Offiziere und Matrosen in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es Ausschreitungen vorzubeugen. Nachdem die Feier vorüber war und das Publikum den Platz verlassen hatte, kehrten bisher Unbekannte auf das Dach der französischen Botschaft und hielten die Tricolore herunter, worauf sie sich mit ihr entfernten. Eine polizeiliche Unteruchung ist eingeleitet.

Br. Berlin, 15. Juli. Zu dem Vorfalle vor der französischen Botschaft wird uns von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Der Staatssekretär des Auswärtigen drückte dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Botschaft verübten arden Anfall aus. Die schuldigen Polizeibeamten werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern suspendiert. Die französische Flaga wurde von einem Mann niedergeböhlt und entfernt, der über das Dach des Nachbargebäudes auf das Dach der Botschaftsgebäude gelangte. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch wurde die Flaga im Nachbarhause gefunden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugeführt.

Ausbreitungen Arbeitsloser in Dresden.

Dr. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Dresden scheint jetzt, wie von dort gemeldet wird, in der Hand einer Schar von Arbeitslosen zu sein. Diese haben gestern sogenannte Requirierungsanstalten von Arbeitslosen gebildet, meistens junge Leute, die die Innere Stadt nach Vorräten an Lebensmitteln durchsuchten. Sie beschlagnahmten Lebensmittel in verfallenen Geschäften und verkauften sie an die Arbeitslosen zu billigen Preisen. Die eingeschläferten Delikatessengeschäfte verkauften Fett, das bisher 24 M. gekostet, zu 12 M. Die Regierung erläßt eine Kundgebung, in der sie zur Ruhe auffordert.

Sowjetrußland nimmt den Waffenstillstand an.

ms. Paris, 15. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Nachricht aus Spa soll gestern abend die Nachricht aus London eingetroffen sein, Sowjet-Rußland habe die von Lord George gestellten Bedingungen für die Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen angenommen. Die Nachricht, die der „Daily Herald“ verbreitet, ist noch nicht bestätigt. Lord George hat den Text der Note der Sowjetregierung noch nicht erhalten.

ms. Warschau, 14. Juli. Der „Kurier Poranna“ meldet:

Die Bedingungen, unter denen England und Frankreich die Vermittlung zwischen Polen und Rußland übernehmen wollen, sind folgende: Das polnische Heer geht zurück auf die Linie Bus-Sbruc und gibt alle Besitzungen des Warsauer Landes auf, das zusammen mit Wilna von der litauischen Truppe besetzt wird. In diesem Augenblick tritt Waffenstillstand ein. Darauf folgen die Friedensverhandlungen, an denen Vertreter der Verständigungsmächte teilnehmen. Über das Schicksal des Teschener Gebietes entscheidet der Völkerbund, wobei eine Volksabstimmung und ein Schiedsgericht ausgeschlossen sind. Die ober-schlesische Frage soll in der Weise gelöst werden, daß das Ergebnis der Volksabstimmung nicht als endgültig betrachtet wird, sondern einer später einuberufenen Sonderkonferenz als Unterlage für die Entscheidung dienen soll. Die Galizien soll vorläufig bei Polen bleiben, aber über das Schicksal dieses Gebietes soll die Meinung der örtlichen Bevölkerung durch die Verständigungsmächte eingeholt werden. Die polnisch-litauischen Gebietsteile sollen endgültig, wahrhaftig auf einer Konferenz in London geschlichtet werden, an der die Vertreter Polens, Litauens und Englands teilnehmen werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Offizielle Eröffnung des Neuen Museums.

Das Neue Museum, außer dem Kurhaus wohl das bedeutendste Bauwerk der Stadt, hat einen längeren Werdegang hinter sich, als andere Staats- und Kommunalbauten, und länger als sonst üblich auf seine offizielle Eröffnung warten lassen. Schon im Jahre 1912 beschäftigte sich eine geheime Stadtkommission in eingehender Beratung mit dem Neubau, nachdem der Erbauer, Herr Professor Fischer (München), an Hand einer Skizze einen Vortrag gehalten hatte und in späteren Sitzungen des Kollegiums wurde dann das großartige Projekt, das mit Inneneinrichtung ohne Grund und Boden auf 2 1/2 Millionen Mark veranschlagt wurde, in Angriff genommen. Die Bauzeit unseres neuen Heims der Altertumskunde und Wissenschaftsforschung fiel zum großen Teil in die Krisisjahre, und auch als es vollendet war, war noch kein Ende des Blutvergießens abzusehen. Dieser Umstand und Zwischenfälle mannigfacher Art in der Zeit nach Waffenstillstand, Revolution und Besetzung verzögerten die Übergabe des Neuen Museums an die Öffentlichkeit, d. h. des Altertums- und Naturhistorischen Museums — die Gemäldesammlung ist ja bereits seit einigen Jahren geöffnet — bis heute. Der offizielle Eröffnungssakt vollzog sich heute früh 11 1/2 Uhr unter Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Kunst- und Wissenschafts- sowie sonstigen geladenen Gästen in der schlichten Form. Herr Bürgermeister Trauers hielt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

„Meine sehr geehrten Herren! Die besonderen Verhältnisse, unter denen wir leben, haben uns davon absehen lassen, den Tag der offiziellen Eröffnung des Neuen Museums festlich zu begehen, aber die Not unseres Vaterlandes darf uns nicht abhalten, in kleinerem Kreis des Tages zu gedenken. Stolz und dankbar leben wir auf das vollendete Werk, auf den wohlgefügten Bau, der unsere wertvollen Sammlungen in geschmackvoll errichteten Räumen birgt. Geschaffen von der genialen Hand Fischers, reißt sich dieser Bau würdig den Monumentalbauten an, die die Stadt Wiesbaden unter der Ära des Oberbürgermeisters v. Idell hat errichten können, in einer Zeit des Aufschwungs und Glanzes. Der Bürgermeister dankte dann allen Mitarbeitern, wie des Magistratsbauamts Grün, der sich ein großes Verdienst um den Grundriß erworben hat, und allen Unternehmern und Arbeitern, die ihr Bestes für diesen Bau

hergegeben haben, vor allem aber auch unserem einheimischen Künstler, dem bekannten Maler Hans Böller, der sich bei der Ausgestaltung der Innenträume rühmenswert betätigt hat. Der Bürgermeister dankte dann ferner auch allen denen, die dem Museum Stiftungen gemacht haben, insbesondere Herrn Direktor Brochhaus für das von ihm geschenkte und von Professor Hahn (München) ausgeführte Denkmal, und schloß mit den Worten, daß ein Volk, das solche Kulturwerte schafft und pflegt, sich wieder aus schwerer Zeit erheben werde.“

Hierauf fand unter Führung der Herren Museumsdirektor Professor Ritterling und Geheimrat Leppla ein Rundgang durch die außerordentlich zahlreichen Räume statt, wobei es so recht augenfällig wurde, wie gut Wiesbaden daran tat, einst in besseren, billigeren Zeiten einen solchen Bau zu projektiert und zu errichten. Welch große Bedeutung den Museen im allgemeinen für Kunstgeschichte und Altertumskunde sowie auch für gewisse Lehrmethoden zukommt, ist wohl mangelhaft bekannt; es bedarf hier vielleicht nur noch des beiderseitigen Hinweises, daß dieser an römische Vorbilder erinnernde Renaissancebau des Wilhelm-, Aden- und Kaiserstraße ein Landesmuseum ist, das nicht nur für die Stadt, sondern darüber hinaus für das ganze Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau gilt, und insbesondere auch der nassauischen Heimatkunde dient. Unser Neues Museum gliedert sich seinem Inhalt nach bekanntlich in drei Abteilungen. Auf dem nördlichen dreieckigen Teil ist das Naturhistorische, in dem südlichen das Landesmuseum für nassauische Altertümer untergebracht, und in der Mitte zurückschließend befindet sich die Gemäldegalerie, deren Aufbau hier liegt. Im Erdgeschoss ist im Anschluß an die hinter dem Eingange liegende Zentralhalle ein Vortragssaal für über 300 Personen eingerichtet. Der Innenbau ist schlicht und nach museumstechnischen Gesichtspunkten erfolgt. Bei den einzelnen Sälen sind durch Abwechslung von groß und klein, hoch und niedrig, Seiten- und Laternenlicht, die neuesten Erfahrungen bei Ausstellungsbauten, berücksichtigt, so daß ein vorbildlicher Galeriebau geschaffen ist. Überall im Landes- und Naturhistorischen Museum fällt einem die zweckmäßige und übersichtliche Anordnung und Reihenfolge ins Auge, seitlich am Eingang eines jeden Raumes ist die wünschenswerte Erläuterung zu den reichhaltigen Sammlungen zu finden, so daß man sich ohne großes Kopfschütteln über alle Funde und Gegenstände selbst leicht unterrichten kann.

Das Naturhistorische Museum ist über 2500 Quadratmeter groß und birgt im Hochparterre die Abteilungen der Geologie usw. Die erste Etage enthält die deutsche Sammlung, Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische und Insekten. Die Bestrebungen der deutschen Museen, diese Sammlungen möglichst komplett zu gestalten, scheinen in Wiesbaden bereits in sehr hohem Grade verwirklicht zu sein. Ein unbenutzter Saal, der ursprünglich für eine Kolonialsammlung vorgesehen war, soll nunmehr unter den geänderten Zeitverhältnissen eine andere heute zweckmäßiger erscheinende Verwendung finden, und zwar soll er eine vergleichende, anatomische Sammlung aufnehmen, die zugleich Lehramtsdienlich gemacht werden kann. In der zweiten Etage des Naturhistorischen Museums ist die historische Tierammlung untergebracht, also Exemplare aus allen Ländern außer Deutschland. Die Vögelammlung, die man hier zu sehen bekommt, enthält allein über 2100 Exemplare und ist eine der reichhaltigsten europäischen Ausstellungen in Deutschland überhaupt. Zahlreiche Altertums- und Kunstgegenstände barren noch der Ausstellung, da die Vorbereitungen durch die erwähnten Hindernisse noch nicht so weit gediehen sind, sehr viele andere aber können überhaupt nicht ausgestellt werden, weil auch diese großen Räume dazu nicht ausreichend sind.

Das Landesmuseum für nassauische Altertümer, von dem Herrn Museumsdirektor Professor Ritterling selbst geleitet, umfaßt über 2100 Quadratmeter und enthält die prähistorische Sammlung, antike Steinbildwerke, die Funde aus Wiesbaden und Hofheim, die Kultur der römischen Zeit am Rhein, das römische Kunstgewerbe, wie insbesondere das römische Wiesbaden, Gegenstände aus der Völkerwanderungszeit, kirchliche und profane Kunst des Mittelalters, Westwälder Steingut, bäuerlicher Hausat und bäuerliche Trachten aus Nassau. Mit Wiesbaden ist ein besonderer Raum gewidmet, desgleichen den Erinnerungen an das nassauische Meer, und zwar insbesondere der Stiftung des Majors Kolb und der Demminischen Sammlung sowie verchiedenen Münz- und Siegelammlungen. Auch für das Altertumsmuseum gilt, was für das Naturhistorische Museum gesagt ist: eine große Anzahl von Objekten und Gegenständen kann keinen Platz finden, zahlreiche andere werden noch aufgestellt, sobald die erforderlichen Einrichtungsgegenstände bzw. Schränke beschafft sind. Wünschenswert ist die bessere Hand noch angelegt und an der Verbesserung immer weiter gearbeitet.

So macht das Werk innen wie außen der Stadt Wiesbaden alle Ehre. Beim Ein- und Austritt durch den Vortritt in die große Sammelhalle deutscher Forschung und Wissenschaft erhebt uns Götze, Trefferer konnten der Geist, aus dem sie geschaffen wurde, und die Ziele, die mit einem Museum verfolgt werden, ihre symbolische Darstellung und Zusammenfassung nicht erhalten als in der Auffassung der Statue des größten Dichters und Denkers, den das deutsche Volk je besaß.

— Fleischverteilung. Es wird vom hiesigen Fleischamt besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischverteilung in dieser Woche bereits am Freitag stattfindet. Näheres siehe im Anzeigenteil.

— Versorgungswesen. Das Versorgungsamt bittet um um Aufnahme folgender Notiz: Die früheren Bezeichnungen: Bezirkskommando, Kontrollamt, Versorgungsstelle sind nunmehr endgültig abgetan. Durch die Einführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes führt die bisherige Versorgungsstelle nunmehr endgültig die Bezeichnung Versorgungsamt Wiesbaden. Die vorangehende Dienststelle in Frankfurt führt jetzt die Bezeichnung: Hauptversorgungsamt. Der Instanzenweg für die Rentenachen der Kriegsbekämpften ist nunmehr folgender: Versorgungsamt Wiesbaden, 1. Instanz; Hauptversorgungsamt Frankfurt, 2. Instanz; Militärversorgungsamt Wiesbaden, Alexanderstraße 10, 1. Berufungsinstanz; Reichsmilitärversorgungsamt Berlin, 2. Berufungsinstanz; höchste Verwaltungsbehörde: Reichsarbeitsministerium Berlin.

— Erhöhung des Ehrenlohn für die Kriegsveteranen von 1870. Von allen Parteien ist in der preussischen Landesversammlung der Antrag eingebracht, bei der Reichsregierung zu veranlassen, den Ehrenlohn der alten Kriegsveteranen entsprechend der Geldentwertung zu erhöhen. Man hat kürzlich den alten Leuten, die nur noch nach einigen Hunderten zählen, eine Teuerungzulage von 80 M. für das Jahr oder 4,5 Pf. pro Tag bewilligt.

— Landjäger anstatt Gendarm. Durch Verfügung des Ministers des Innern gilt von jetzt an für die preussische Gendarmen die Bezeichnung Landjägerei. Die bisherigen Gendarmenwachmeister führen die Amtsbezeichnung Landjäger und Oberlandjäger, die bisherigen Oberwachmeister heißen Landjägermeister, die Gendarmenoffiziere Landjägerat.

— Karhaus. Das nächste Gartenfest mit Feuerwerk findet am Samstag dieser Woche im Kurgarten statt.

Vorberichte über Ausst., Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Zum Behn des Kult- und Sonnenbades „Kellspart“, das bekanntlich „Unter den Eichen“ in mühseliger Weise errichtet werden soll, veranstaltet die Kurverwaltung am kommenden Sonntag im Kurgarten einen Volksabend, der von dem neugestifteten Stadtkommando für Volksabende ausgeführt wird. Während der Vorführungen konzentriert das hiesige Kurorchester und der Wiesbadener Musikverein. Hoff alle hiesigen Sportvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, ein sehr interessantes Programm ist aufgestellt. Sämtliche Gruppen gelangen in dem großen Amphitheater des Kurgartens der Scheinwerbeleuchtung zur Darstellung.

* Volkshochschule. In dem am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Wintergarten stattfindenden Wagner-Bisshabend wird neben den bereits angelegten Herren Kipnis und Robert Gertrude Geersbach mitwirken. Sie singt die Elisabeth-Arie aus „Lohengrin“ und wieder von Wagner und Bissh.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Erbenheim, 14. Juli. Die Bürgermeisterei fordert diejenigen Landwirte auf, sich zu melden, die Herbstkartoffeln ausmachen wollen zum Preise von 30 Pf. das Pfund, jeweils Abgabe an die hiesigen Einwohner.

we. Wertach, 14. Juli. Eine neuerliche Befragung des Bürgermeisters führt 13 Schiffe auf, in denen die Maul- und Klauen-Seuche festgestellt ist.

FC. Schierstein, 14. Juli. Die hiesige Preisprüfungs- und Kontrollkommission hat mit den hiesigen Bäckern folgende Vereinbarungen getroffen: Die Bäckerei erklären sich bereit, die Backscheibe je nach Jahr für 2,50 bis 3 M. das Pfund an die hiesige Bevölkerung zu verkaufen, für Hecht und Kal wird ein Preis von 10 M. pro Pfund festgesetzt. — Das zurzeit abgelieferte Quantum Milch gestaltet hierorts, daß für die Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren wieder 1/4 Liter Milch täglich abgegeben werden kann.

FC. Wörshelm, 14. Juli. Die Feldböckschicht sind wieder im Schwunge. So wurden am helllichten Tage dem Untermüller Wagner auf seinem Acker 30 Kühe Spitzartoffeln gestohlen und der Acker verwüstet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Diebstahl.

Id. Mainz, 14. Juli. Von dem Schiff „Geist mit uns“ wurden am Dienstag für 2000 M. Segeltuchstoffe gestohlen.

Kriegsgefangene der Kriminalpolizei.

Id. Frankfurt a. M., 15. Juli. Mit dem heutigen Tage tritt in der Kriminalpolizei eine völlige Neugestaltung ins Leben, die den neuesten Sicherheits- und polizeilichen Verhältnissen zeitgemäß Rechnung trägt. Ein besonderes Führungskommissariat, dem 52 Beamte unterstellt sind, hat sich lediglich mit der Überwachung der Schiffsverkehr und Verkehrsbehörden in der Altstadt und mit der Überwachung der Althändler und Trödler zu beschäftigen. Die Beamten können unerschütterlich bei vorfindenden Verbrechen und schweren Verbrechen den Führungsdienst aufnehmen. In der Altstadt wird eine besondere Wache ständig stationiert sein. — Eine Neueinrichtung wird auch das Städtische Amt bei der Polizei sein, das alle Kriminalfälle in Frankfurt hiesig bearbeitet.

Ertrunken.

Id. Frankfurt a. M., 14. Juli. In einer hiesigen Badeanstalt ertrank der 27jährige Werkmeister Karl Weisheimer.

Die Kaspertheater.

Id. Neu-Ulm, 14. Juli. Nachdem im vergangenen Jahre schon eine Kaspertheater in der Stadt gemeldet hat und dabei eine Anzahl Opfer forderte, scheint die Kaspertheater jetzt wieder ihren Einzug halten zu wollen. Bei der Bürgermeisterei wurden bis jetzt 10 Fälle gemeldet. Die schärfsten Gegenmaßnahmen sind getroffen worden.

Die Prosa in der Oper.

Von Felix Weingartner.

Ob es geschrieben worden, daß in der Oper nicht gesprochen werden dürfe, weil es widerförmig sei, am selben Abend, in demselben Wert zu sprechen und zu singen. Ob es geschrieben worden, daß die Prosa in der Oper der Vergangenheit angehört. Es ist geschrieben worden, aber ich möchte dennoch fragen: Wo steht es geschrieben? Erstickt wirklich ein Geis oder ein unlegbares ästhetisches Moment, oder ein zweifelhaftes Verhältnis der Qualitäten des gesungenen und gesprochenen Wortes, das eine Mischung der beiden als widerförmig oder veraltet erscheinen läßt?

Wäre ich ein Musikhistoriker, so würde ich jetzt eine gelehrte Abhandlung schreiben, die wahrscheinlich ungefähr darlegen würde, daß die Oper mit Dialog aus dem Singspiel oder Lustspiel hervorgegangen ist. Ich würde dann zeigen, wie allmählich das Bestreben aufgetaucht ist, das gesprochene Wort durch das gesungene zu ersetzen, würde wahrscheinlich zum taubendunkeleinen Male Webers „Turandot“ herbeiholen, die trotz ihrer herrlicher Musik und den zweifellos künstlerischen Absichten ihres Schöpfers, ein einheitlich durchkomponiertes Musikdrama zu schaffen, kein lebensfähiges Werk geworden ist. Aber erstens bin ich kein Musikhistoriker und zweitens ist das alles schon gesagt worden.

Ich will lieber versuchen, darzulegen, wie ich selbst dazu gekommen bin, eine Oper mit Prosa zu schreiben. So weit man über sein eigenes Schaffen selbst urteilen kann, scheint mir ein doppelter Beweggrund vorzuliegen. Einerseits habe ich mich schon seit vielen Jahren mit dem Problem beschäftigt, wie es möglich wäre, das Wort in der Oper möglichst verständlich zu machen. Ich habe Aufführungen neuer Opern beigewohnt, von denen ich, wenn ich das Textbuch nicht vorher gelesen hätte, kaum eine Ahnung der Vorgänge bekam, viel weniger noch ein Verständnis dessen, was eigentlich dort oben gesagt wurde. Ich kam zur Überzeugung, daß dies schließlich nicht der künstlerische Zweck der musikalisch-dramatischen Kunst sein könne, denn ebenso wie ich ein Schauspiel

aus dem unmittelbaren Anhören verstehen kann oder wie ich ein Meisterwerk der Malerei oder Bildhauerkunst durch bloßes Betrachten, ohne fremde Erklärung erfassen kann, so müßte ich auch in der Lage sein, ein Opernwerk zu verstehen, ohne des vermittelnden Textbuches zu bedürfen. In den alten Opern erstirbt die Gefahr der Unverständlichkeit so gut wie gar nicht, denn Auserwählte ist das Wesentliche der Handlung in den Dialog oder in die Secco-Resitative besetzt. Von den Arien, Duetten und Ensembles kann man aber ein Wort verlieren, weil der Sinn und die Situation aus dem Zusammenhang erklärlich ist. Mit der Präponderanz des dichterischen Moments in der Oper ist die Gefahr der Unverständlichkeit gestiegen. Auch Wagner versteht man nur, so weit man ihn auswendig kennt. Das mühselige, augenverderbende Mitteln der Textbücher im verdunkelten Zuschauerraum ist gewiß dem Weisen des Kunstwerkes widersprechend. Die Gefahr der Unverständlichkeit erhebt sich aber auf das höchste gesteigert in denjenigen Opern, deren Musik in oft geistreicher Weise dem Worte illustrierend folgt, gerade durch die höchst interessante Illustration aber dazu beiträgt, das Wort als solches unwirksam zu machen.

Ich habe mich in früheren Werken bemüht, die Instrumentation möglichst diskret zu halten. Zum Teil ist es mir wohl gelungen, die erwünschte Verständlichkeit des Wortes zu erzielen, zum Teil aber auch nicht. Wo das Orchester eine reiche Sprache spricht, wird das Wort verwischt. Das ist in großen Gefühlsmomenten erträglich, nicht aber in Partien, wo die fortschreitende Handlung absolute Deutlichkeit erfordert. Einen großen Teil meiner komischen Oper „Meister Andrea“ schrieb ich vor einigen Jahren. Die damals fertiggestellten Partien waren in leichter und flüssiger Weise, ähnlich etwa wie meine komische Oper „Dame Kolob“, durchkomponiert. Eine nach längerer Pause vorgenommene Durchsicht der fertigen Partien brachte mich aber zur Erkenntnis, daß diese Art und Weise der Komposition für den Stoff noch immer zu schwerfällig sei. Es schien mir das einzig Richtige, zum gesprochenen Wort zu greifen und die geschlossenen Musikstücke, die sich unweiger herauskristallisieren ließen, durch einen Dialog zu verbinden, der an vielen Stellen nur eine gedrängte Fassung des Geis-

igen Urtextes bildet. Bestreben nach Klarheit war der eine Beweggrund.

Ein anderer Beweggrund ist mehr theoretischer Natur, so fern mir auch sonst das Theoretisieren liegt. Ich kam auf die anfangs gestellte Frage, wo es geschrieben steht, daß der Dialog in der Oper verboten wäre. Sind nicht gerade die größten Meisterwerke der Oper „Fidelio“, „Freischütz“, „Jaubertville“ Opern mit Dialog und haben sie etwas von ihrem Wert und von ihrer Frische dadurch eingebüßt, daß das gesprochene mit dem gesungenen Wort abwechselte? Warum sollte es in der Zukunft nicht mehr erlaubt sein, eine Oper in dieser Form zu schreiben? — Man wird mir entgegenhalten, daß ich selbst den Dialog von „Fidelio“ „Fidelio“ und seine Brüder“ in Resitative verandelt habe. Ich möchte darauf erwidern, daß mir für den feierlichen Stil für den religiösen etwas epischen Charakter dieses Werkes allerdings der Dialog fördernd erscheint. Die meisten sind sich heute wohl mehr bewußt, daß die Resitative von „Carmen“ nicht vom genialen Bizet selbst herrühren, sondern daß sie von einem italienischen Komponisten, allerdings auch in genialer Weise, nachkomponiert worden sind. Das hier ein Gewinn vorliegt, ist zweifellos, wogegen ich in den gewöhnlich mit Singabde, Vielart und Genialität gemachten Resitativden des großen Bizets zu Webers „Freischütz“ keine Verbesserung erblicken kann. Weberkomponiert ist folgender Fall: „Mabler“ und ich haben beide, vollständig unabhängig voneinander, Ergänzungen zu Webers „Oberon“ gemacht. Die Bearbeitungen werden im einzelnen wahrscheinlich sehr verschieden sein, in einem aber stimmen sie überein, nämlich, daß wir beide, Mabler und ich, das gesprochene Wort beibehalten haben.

Es gibt nach meiner Ansicht Stoffe, die durchkomponiert werden müssen, aber auch andere, die eine Mischung des gesprochenen mit dem gesungenen Wort nicht nur zulassen, sondern fördern. Und dazu scheint mir „Meister Andrea“ zu gehören. Die Frage, ob der Dialog in der Oper aufzufassen sei, kann nach meiner Ansicht in dem Sinne beantwortet werden, daß ein prinzipielles Bedenken dagegen nicht besteht und nur die Ermüdung übrig bleibt, ob die durchkomponierte oder gemischte Form für den betreffenden Stoff die richtige ist.

Gerichtssaal.

Der Falltagener Kellnermörder zum Tode verurteilt. In den letzten 14 Tagen ist vor dem Schwurgericht in Berlin-Moabit der Prozeß gegen den Kellnermörder Schumann verhandelt worden...

Handelsteil.

Berliner Börse.

mz. Berlin, 14. Juli. Wegen der unerfreulichen Nachrichten aus Spa war die Börse wenig zu geschäftlicher Betätigung geneigt. Die Kurse lagen vorwiegend abgesehwächt...

Kurse vom 14. Juli 1920.

Table with columns for Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices. Includes entries like Berliner Handelsbank, Deutsche Bank, and various industrial stocks.

Industrie und Handel.

Kapitalerhöhung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Der Aufsichtsrat beschloß mit Rücksicht auf den großen Geldbedarf für Materialien und halbfertige Arbeiter eine Erhöhung des Aktienkapitals von 54 Millionen...

Neue Zahlungsbedingungen der Farbenfabriken. Die deutschen Farbenfabriken sind mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse übereinkommen, künftig für sämtliche Produkte — namentlich Farbstoffe — keinen Skonto und kein längeres Ziel als 30 Tage vom Tage der Rechnung ab einzuräumen.

Weinbau und Weinhandel.

Der Stand der Reben im Deutschen Reich. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts war im Juni die Witterung für die Entwicklung der Reben im allgemeinen günstig. Anfang Juli wird der Stand mit 2,1 — wobei unter 2 gut, 3 mittel zu verstehen ist — angegeben (Anfang Juni 1,9). Schädlinge wurden an verschiedenen Stellen des Reiches in mehr oder weniger großer Ausdehnung bemerkt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: G. Zeltz.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Günther; für den Unterhaltungsteil: G. v. Rauenfels; für den lokalen und allgemeinen Teil: G. v. Rauenfels; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. v. Rauenfels; für die Druckerei: G. v. Rauenfels.

Fleischverteilung.

Am Freitag gelangen in sämtlichen Metzgereien auf die Fleischmarken 2—10

250 g frisches Rind- u. Hammelfleisch zur Verteilung. F 308

Der Preis beträgt 5.50 Mk. die 250 g Rindfleisch, 11.— Mk. das Pfund, 6.50 Mk. die 250 g Bratenfleisch, 13.— Mk. das Pfund.

Wiesbaden, den 14. Juli 1920. Der Magistrat.

Berdingung.

Die Zimmerarbeiten für den Neubau eines Pferdestalles für 112 Pferde an der Salzstraße in Biedrich (Bionier-Kaserne) sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. Die Bedingungen-Unterlagen liegen in dem Zweigbüro, Biedrich, Salzstraße 15, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Servicekosten im Betrage von Mark 8.— abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit Aufschrift versehen spätestens am 19. Juli 1920, vormittags 11 Uhr, bei dem Reichsvermögensamt 1, Mainz, Münsterplatz 2, einzureichen, wofür auch die Eröffnung der rechtzeitig eingelaufenen Angebote stattfindet. F 236

Mainz, den 13. Juli 1920. Reichsvermögensamt 1.

Möbiliar-Bersteigerung

Wegen Auflösung eines Haushalts versteigere ich morgen Freitag, den 16. Juli cr., vorm. 9 1/2 Uhr beginnend bis 3 Uhr (ohne Pause) in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte gute Mobiliarsachenstände, als:

1 sehr gute Schlafzimmereinrichtung in Nubk., besteh. aus: 1teil. Kleider- u. Wäscheschrank mit Spiegelschleibe, Toilettenkommode, Waschtisch mit Marmor, 2 Nachtschrank mit Marmor und zwei engl. Betten, Eisen mit Messing, mit Patentrahmen u. Korbarmatrasen, 6 sehr guten Eichenstühlen mit Leder, Eichen-Lüsterstiel mit Leder, Eichen- u. Nubk.-Sessel mit Leder, Klavierstuhl mit Leder, 2 Eichen-Bancettische mit Lederplatten, Lederschmitt-Papierkorb, schöne Eichen-Bancettische, Nubk.-Kredenz, Mahag. u. Nubk.-Schränke, Kleider- u. Wäschechränke, Kleiderhänder, Handtaschen, Sofa, Nubk., Nubk. und andere Tische, Tisch, Stühle, Spiegel, Bücherregal, einzel. Bücherständer, 2 große Ölgemälde, Porträts v. F. Selbst, div. Delaemalde u. and. Bilder, franz. Bronze-Vendule, gr. Bronze-Gong mit Ständer, gr. Anzahl indische Bronze-Becken, Platten, Teller, Schüsseln usw., orient. Schwerter u. Schilde, japan. u. chine. Vasen, Schüsseln, Teller usw., div. Nubk., Nubk. und Dekorationsgegenstände, versch. Bekleid. u. andere Gebrauchsgegenstände, Opernmasken, große Anzahl Bücher, darunter Klassiker, Geschichte, Kunst- und wissenschaftliche Werte,

Lehr- u. Wörterbücher in versch. Sprachen, Kristall, Glas, Porzellan, Wachsfiguren, gutes Weibens. Tisch u. Bettdecken, russ. Tischdecke, 24 türk. Tischdecken, schwarz, Eisenstirn, led. Reisetische, Reisetasche, Duffeltaschen, Bronze-Kerzenhalter, Abwaschwanne, eine Matrasen, Kücheneinrichtung, Stehleiter, Wanne mit Gewichten, Küchen- u. Kochgeschirr, gr. Anzahl Krumeich-Timmachträge, Einmachgläser und sonstige Hausgeräte freitwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidigter Taxator. Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Habe meine Praxis eröffnet

August Klein Dentist Herderstraße 19. Spechtstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Große Mobiliar-Bersteigerung.

Morgen Freitag, den 16. Juli, von 9—6 Uhr.

Fortsetzung

der heutigen Versteigerung

in meinem neuen Lokal:

12 Dranienstraße 12

Es kommen noch Möbel jeder Art, Haushaltsgegenstände, gute Nipp- und Aufstell-sachen zum Ausgebot.

Otto Rannenberg

Auktionator und Taxator.

Selenenstr. 25 u. Hauptgeschäft Dranienstr. 12. Telefon 3129 und 3647.

Versicherungs-Büro Adolfsallee

Adolfsallee 28 WIESBADEN Fernsprech. 882.

- 1. Transport-Versicherung aller Art gegen jede Gefahr, für Geschäfte u. Privats; 2. Auto-Kasko, Auto-Unfall u. Auto-Haftpflicht-Versicherung; 3. Verbesserte Reisegepäck-Versicherung, von 4.— pro Tausend, Police sofort; 4. Feuer-, Einbruch-, Aufruhr- u. Lager-Versich.; 5. Haftpflicht- u. Glasschäden-Versicherung; 6. Lebens-, Renten-, Unfall-, Aussteuer- u. Kinder-Versicherung; 7. Reise-, Unfall-Versicherung; 8. Vieh-Versicherung.

General-Agenturen. — Bürozeit: 9—12 u. 2—4.

Gelegenheitskauf!

Amerik. Uniformen

bester Stoff gebraucht, aber gut erhalten. Für Sport-Anzüge sehr geeignet.

Der ganze Anzug (Joppe, kurze Hose u. Wickelgamasch.)

130—170 Mk.

Verk.: Vorm. 9—1, nachm. 2 1/2—6 Uhr.

Vogeler,

Bismarckring 7, Hof r.

100 Liter Benzol, Transmissionswelle, 5 m l., Durchm. 45 cm, große und kl. Eisdränke, Spülkasten, Wasserfässer, 40 Salatdörfässer, alte Bohrmaschine, Schrotmühle u. versch. zu verkaufen.

Ufer, Wellstrichstraße 21.

Telephon 3980.

la Buchenscheitholz

ofenfertig und für Zentralheizung per Fuhr und waggonweise zum billigsten Tagespreis.

Jacob Schwibinger

Holz- u. Kohlenhandlung Wiesbaden, Götzenstraße 14. Telephon 2729.

Neue Autodecken und Schläuche sowie vulkanisierte Autodecken, ferner Zahngummi, franz. und engl. Fabrikat, stets greifbar am Lager des COMPTOIR GENERAL Filiale Wiesbaden Dotzheimer Str. 105. Tel. 5010.

Holländ. Gouda-Käse per Pfd. Mk. 15.50, im ganzen Lab billig. Delikatessenhaus J. Bächner, Tannusstr. 23. Telephon 4903.

Thalia. Der Hoteldieb mit der vierten Hand. Detektiv-Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle: Jack, der Wunderaffe. Gutes Beiprogramm.

Groß-Wiesbaden Dotzheimer Str. 19. Ab morgen Freitag Die Sensation von Wiesbaden! Gastspiel von Victorino der Geigen-König und Medi die Fürstin der Luft.

Weißer Schuhe Herren- u. Damentiefel Halbschuhe, Arbeitsschuhe, Kinderstiefel gut und preiswert. Schüller, Bleichstr. 1 Eingang Hof, Auto-Strage.

Auto-Del In Friedensau. Seel. Schwalbacher Straße 27, Auto-Zubehör.

Kondens. gezuckerte Vollmilch beste Marke Dose Mk. 8.— in Größmehl Pfd. Mk. 4.75. Pfd. Vollreis Pfd. Mk. 5.— Gutskochende Grüne Erbsen Pfd. 1.90 Braune Bohnen „ 1.75 Linsen „ „ 3.80 Ferd. Alexi Michelsberg 2. Tel. 652.

G. Herrenrad 550 Mk. u. pr. Nubk. (Grünner) zu verkaufen. Holland, Sedanstraße 6. Ein Anzahl Schlosser- u. Inkalat-Werkzeuge zu perf. Nub. im Tagel-Berlag.

Ca. 50 Ruten Alee zu perf. Stoff, Singertstraße 12.

Deckbetten, Kissen und Böden aller Art zu kauf. gef. D. Sippel, Klehrstr. 11. Tel. 4878.

Möbel-Ankauf! Boaler, Schreiner, Bismarckring 4.

Wein-, Apfelwein-Fässer, Orzofte mit Preisangabe zu kauf. gef. Peter, Hermannstr. 17.

Angelfischerer-Miscellien zu kaufen gesucht. Beder, Dohheimer Str. 86, 3.

Grill, Schneiderin, früher in eriten Gehicht, als Direktrice tätig, sucht zur Anf. eleg. Damen-garderobe u. Kostüme in u. auß. dem Hause Kund-schaft. A. Bühner, Karlstr. 31, 1 links.

Gardinen aufmachen, Volter- u. Tapetier-Arb. w. aut u. billig ausgef. R. Egenolf i. Kirchg. 11

Fensterleder non Kanin. Nub. Zidel-Teil gerbt Horn, Schwalbacher Straße 88, 5th.

Frankfurt. Jed. Freitag eine Rolle nach u. von Frankfurt. E. Schermulo, Mauera. 18. Tel. 1016.

Transport-Gelegenheit im Möbelwagen ohne Umladung von Trier nach Wiesbad. von Berlin nach do. von Köln a. Rh. nach do. von Hadersberg nach do. von Wiesb. a. Nürnberg. Expeditor Adolf Nanda, Tel. 2636, Schwalbacherstraße 23.

Zwei Parterre, a. zur Verfügt. stehend, zu vermiet. Mietpreis 13. Hausverwalter Busch.

Berl. Sonntag mittag in der Elektr. Biedrich, Thelemannstraße, Dolfs-allee bis Sedanpl. Paket mit zwei Büchern, der Bibliothek gehor. Gegen Belohn. abzug. Westend-straße 12, 1 links.

Donnerssige abend in d. Mainzer Str. 1 Karten n. 1 B. Ertl. Sch. u. Str. gef. Abs. Karlstr. 8, P. 1.

Jox weiß mit schwarz. Heden, abb. gef. Wiederbringer gute Bel. Danfmann, Dohheimer Straße 25. Entl. ein grau-schwarzer deutscher Schäferhund zur. Wiederbr. erhält Belohn. Vor Ankauf w. gewarnt. Chr. Kliner, Theater-Kolonade 36.

Entl. Donna-Büchlin Lotta, schwarz-weiß gef. gef. Wiederbringer er-hält gute Belohn. Karlstr. 21, 2.

Speisezimmer Eichen gebeizt, Büfett, Kredenz, Auszugstisch 4 Stühle, zusammen 3850.

Budahl 4 Bärenstraße 4.

Kompl. Bett Wäschemangel, Gitarre, Chaiseloungedecke, Ham. Gasberd zu v. Holland, Sedanstraße 5.

Staubfegerfrant bis zu verkauft, Schier-leiner Straße 10, 1.

Sehr sch. Dipl. Schreibe, neue moderne Küch.-Einrichtung, Chaisel, schönes Kinderbett, guter Rohr-leitel verkauft sehr billig Bernhard.

Dohheimer Str. 20, Nr. 3 Einmachgläser u. v. perf. Hartmann, Friedrichstr. 67.



Samstag, den 17. Juli 1920, ab 8 Uhr abds im Kurgarten:

Gartenfest.

8 Uhr: **Konzert** des Kurorchesters.
9 1/2 Uhr: **Konzert** der Kapelle des „Wiesbadener Musikvereins“.
Etwa 9 1/2 Uhr:

= Feuerwerk =

(45 Nummern, darunter zahlreiche Effektstücke).
Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 10 Mk.
Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtaxkarteninhaber: 5 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuziehen.
Abonnements- und Kurtaxkarten berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6 Uhr nachmittags.
Bei ungeeigneter Witterung, 8 Uhr:
Abonnements-Konzert. F389
Städtische Kurverwaltung.

Schloss-Hotel Heidelberg
das ganze Jahr geöffnet. F50

Königstein
in Formis
Schon-Narwan-in-Luftkissen
Königsteiner Hof (Grand Hotel)
Sanatorium Dr. Kohnstamm
Pension Germania.

Erich Witte & Co.

Zigarren- und Tabak-Fabrik.
Geschäfts-Empfehlung. Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir eine weitere Verkaufsstelle (Filiale 6) in der
Wellrichstr. 1, Ecke Schwalbacher Straße
eröffnet haben. Wir heben hervor, daß wir nur erstklassige Fabrikate in Zigarren, Zigaretten u. sonstigen Manufakturwaren verarbeiten. Wir empfehlen unsere rein überseeischen Zigarren in der Preisliste von 70, 80, 90 Pfg., 1.-, 1.20, 1.50 Mk. und höher bis zu den feinsten Qualitäts-Marken. Zigarillos 40, 50, 55 Pfg. (feine Sandblätter). Hebräer - Rauchtabak - Spezialmischung. Cevito 100 gr. 5.- Mk., Holländer Feinschnitt (reines Blatt) 100 gr. 6.- Mk., Zigaretten-Tabak, rein Virginia, Karton 50 gr. 8.50 Mk. Zigaretten führender Marken.

Richtung etwas Neues.

Echte Schweizer Stumpfen-Banderole 65 u. 70 Pfg., echte Schweizer Cigars, Zigarren mit Kiebspitzen-Banderole 1.20 Mk., echte Schweizer Zigarren-Banderole 50 Pfg., in Qual. und Brand nur erstklassig. Französischer Alster-Tabak, ohne Rippen, sehr fein geschnitten, in 100 Gr.-Paketen bandedolirt, konkurrenzlos billig. Abgabe nur an Wiederverkäufer. Verlangen Sie Muster.
Firma **Ludwig Wics-Zöller, Wiesbaden**
Herrngartenstraße 6. Telefon 4000.

Eingetroffen:
1 Waggon sächsische
Zwiebeln
Pfund 70 Pf.
1 Waggon sächsische
Karotten
(gelbe Rüben)
Pfund 60 Pf.
in sämtlichen 19 Verkaufsstellen der
Firma
Adolf Harth

Etwas für Werksstätten u. Arbeitervereine

Schuhe en detail zum Engros-Preis.

Großer Verkauf von hergestellten
englischen Militärschuhen.

Am 23. Juli ds. Jrs. wird in **Coblenz** bei der
Fa. Wittmann, Castorpfaffenstraße 16
ein Posten v. **11320 Paar reparierten englischen Militärschuhen**, teilweise neu besohlt, versteigert. F133
30 Lose à je 10 Paar 50 Lose à je 20 Paar
100 Lose à je 50 Paar 50 Lose à je 100 Paar.
Besichtigung und Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

Freitag u. Samstag:

Grosser Verkauf!
Versch. Sorten aus frischer Zufuhr! **Billigste Verkaufspreise!**
Besonders **Portionsschellfisch :: Seelachs**
preiswert: **Cabliau :: Merlans :: Rotzungen.**
Die Fische kommen in bester Eispackung! Die Qualität ist garantiert erstklassig!
Fischhaus Johann Wolter
Fischhalle Ellenbogengasse 12.
Fernsprecher 453. — Gegründet 1888.
Beachten Sie im eigenen Interesse meine Schaufensterauslagen.

Weisse Zähne! „Bosamin“ ist zur Erhaltung gesunder Zähne unbedingt notwendig. 601
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**

Essel kräftigste und billigste Kost.
frische Seefische

Freitag und Samstag frisch vom Fang in Eis:

Portions-	Schellfische	Pfd. Mk. 2.00
Mittelgroße	" "	2.50
Große	" "	3.00
1a Cabliau im Ausschnitt		4.- bis 5.00
ff. Seelachs im Ausschnitt		4.00
Blütenw. Seehecht i. Ausschnitt, o. Gräten		5.50

Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen.
Lebende Bachforellen, Aale, Blaufelchen.

FrISChe Nordseekrabben.
Geräucherte Schellfische, Seelachs, Lachsbücklinge, Holländer Vollheringe :: Schottische Matjesheringe
stets frisch zu billigsten Tagespreisen in
Frickels Fischhallen
Grabenstr. 16
Bleichstr. 26
Kirdgasse 7
Wörthstr. 24.
Telephon 778 u. 1362.

Infolge gr. Zufuhr Freitag und Samstag
billiger Seefischverkauf
gar. erstklassige Ware.
Fischhandl. Wilh. Schaaf
Blücherstraße 38. Telefon 5222.

FrISChe grüne und gelbe Bohnen
60 Proz. unter Richtpreis, von morgen
Freitag ab täglich große Partien.
Hermann Knapp, Marktplatz 3.
Telephon 6458.

Telephon 1033. Telephon 1033.
Einige neue und gebrauchte Koffenschränke
stehen zum Verkauf im Laden Rorichstraße 28. Näheres bei Fried. Karl Bender dortelbst, 1. Stöck. Neu sind die schweißdichten Stahlpanzer-Schranktüren mit nur erstklassigem Verschluss.
Für Interessenten kostenlose Auskunft.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung, Blut-,
Urin-Untersuchungen ohne Berufsstörung
Ausklar. Broschüre No. 52 diskret verschl.
Mk. 3.- (Nachnahme). F132
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Rothmannstrasse 66, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
Ausklar. Broschüre No. 52 diskret verschl.
Mk. 3.- (Nachnahme). F132

Auto-Ersatzteile
sowie Dreh-, Hobel-, Bohr- und Fräsarbeiten fertigt an
A. Hühnergarth, Maschinenbau
Dohheimer Straße 62.

Sterilis. Vollmilch
große Dose Mk. **750**
Kondens. gezuckerte Vollmilch
Dose Mk. **850**
Vollfetter Edamer Käse
1/4 Pfund Mk. **400**
bei ganzer Kugel Pfd. **1500**
Firma
Adolf Harth
19 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen Wiesbadens.

Dauer-Batterien
mit unerreichter Brenndauer 815
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realelymnst.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Wiesbaden
Klosterstraße 3
Telephon 441

Bringen Sie mir Ihre Postkarten u. Fotografien!
15000 konkurrenzlos billige
Bilderschutzwerglasungen
v. Visit b. 24x30 cm. Atelier Kurtz, Friedrichstr. 14.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Js. Chanachowicz und Frau
Regina, geb. Schliwa.
WIESBADEN, Juli 1920.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwägerin und Tante
Frau Marg. Krennrich, Wwe.
geb. **Heimerling**
heute nacht sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marg. Krennrich, Heinrich Krennrich, Kari Krennrich, Ludwig Schäfer.
Wiesbaden (Adelheidstr. 101), 13. Juli 1920.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 13. Juli d. J. verschied sanft infolge Herzlähmung mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Carl Friedrich Mayer
Pfarrer in Ruh
im Alter von 75 Jahren.
Wiesbaden, Emser Str. 64, den 14. Juli 1920.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 17. Juli, 3 Uhr nachm., in der Kapelle des Südfriedhofes statt.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitte ich im Sinne des Verstorbenen abzusehen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Pfarrer Auguste Maycr,
geb. Jungblut.